



Austrian Golf Open



Schriftgröße auf dieser Seite ändern:



FAIRWAY

Golf-News

Austrian Golf Open

2026

2025

2021

2020

2019

2018

2017

2016

2015

2014

2013

2012

2011

2010

2009

2008

2007

2006

Geschichte

Ryder Cup, The Open

St.Andrews

Muirfield

Royal Troon

Trump Turnberry

Forum

Mitglieder-Verzeichnis

Golfpartner-Börse

Spielberichte

Alle Golfclubs in Ö

Golfhotels in Ö

Golf Lessons

Golf Bild

Golf Kommentar

Aktueller Golfwitz

Aktuelles Golfzitat

Golf-Shop

Golf-ABC

Golfbücher

Links

Partner

Datenschutzerklärung

Nutzungsbedingungen

Werbung

Impressum



Mikko Korhonen gewinnt das Shot Clock Masters 2018 am Diamond Country Club in Atzenbrugg

Matthias Schwab wird bester Österreicher auf Platz 12.

11.06.2018 - Der Finne **Mikko Korhonen** triumphiert beim **Shot Clock Masters** im **Diamond Country Club** in Atzenbrugg. **Matthias Schwab** beendet das European-Tour-Turnier als bester Österreicher auf Platz 12. Die Shot Clock hat die Spieler in Atzenbrugg mehr als begeistert, die European Tour will dieses Format nun auf jeden Fall weiterentwickeln. Vor allem weil ein interessantes Detail aufgezeigt wurde: Trotz kürzerer Rundenzeiten gab es im Schnitt einen besseren Score.



Turnierdirektor David Probyn (European Tour), Herwig Straka (e/motion management), ÖGV-Präsident Peter Enzinger, DCC-Präsident Christian Guzy, Sieger Mikko Korhonen, Christoph Henneis (SPORT.LAND.Niederösterreich), Martin Gross (Emirates), Reinhard Gojer (Donau Versicherung) und Ali Al-Khaffaf (Golf Open Event GmbH)

Turnier zu gewinnen, umso mehr genieße ich nun diesen Erfolg.“ Die Shot Clock vermittelte dem Turnier in Atzenbrugg eine ganz besondere Atmosphäre, Korhonen wünscht sich mehr solcher Formate – und gab dem Veranstalter, allen Mitarbeitern des DCC und freiwilligen Helfern ein großes Lob mit auf den Weg: „Ihr macht alle einen großartigen Job, dieses Turnier hat einen besonderen Stellenwert für mich. Ich komme nächstes Jahr gerne wieder.“



Shotclock

Fahnenposition auf dem 18er-Grün. Dennoch beendet er das Loch mit Par und geht mit 7 unter Par nach vier Tagen vom Platz. Ganz zufrieden ist Schwab mit der Woche nicht, was aber nur seine Leistung betrifft, nicht das Turnier und schon gar nicht die Shot Clock: „Die Uhr taugt mir total, weil sie die Rundenzeiten tatsächlich deutlich verkürzt. Und das ist super. Wenn es nach mir ginge, könnte man die Shot Clock in Zukunft viel öfters bei Turnieren einsetzen.“ Jetzt ist bei ihm vorerst eine Pause zuhause in den Schladminger Bergen angesagt, die fünf Turnierwochen hintereinander stecken ihm doch etwas in den Knochen.

Zweitbesten Österreicher in Atzenbrugg wird **Sepp Straka**. Der Wahlamerikaner beendet das Heimturnier in Niederösterreich auf dem 43. Platz mit 1 unter Par. Glücklicherweise war er damit nicht: „Ich habe den Ball die ganze Woche hindurch nicht gut getroffen. Vor allem die Eisenschläge waren viel schlechter als im Vorjahr. Woran das liegt, kann ich derzeit noch nicht sagen, außer: So ist der Golfsport eben.“ Straka wird nun zwei Tage in Wien bleiben, danach geht es wieder zurück in die USA. „Ich komme immer gerne nach Österreich, aber die Zeit ist meistens viel zu kurz. Das nächste Mal werde ich erst im November wieder da sein. Es warten nun viele Turniere auf mich auf der web.com Tour, die Saison erreicht so richtig ihren Höhepunkt“, so der 25-Jährige, der der Shot Clock ganz viel abgewinnen kann.

Ziemlich verärgert ist **Lukas Nemeč** nach seiner Runde. Dabei waren die Front Nine absolut zufriedenstellend, mit drei Birdies lag er zwischenzeitlich unter den Top 20. Doch auf den Back Nine schleichen sich Fehler ein, drei Bogeys und ein Doppelbogey am Schlussloch zerstören alle Träume auf eine Topplatzierung. „Die letzten Löcher waren einfach nur enttäuschend. Auf der 17 musste ich aufgrund der schwierigen Fahnenposition etwas mehr riskieren und landete im Bunker. Auf der 18 war es noch frustrierender, weil ich zu locker schlug und der Ball ins Wasser ging. Mit einem Doppelbogey aufzuwachen ist nicht gerade lustig“, so Nemeč, der mit gemischten Gefühlen nach Hause fährt: „Gollerisch war es an diesen vier Tagen eine gute Leistung, was den Score betrifft, blieb ich unter meinen Erwartungen.“ Über die Shot Clock findet Nemeč auf jeden Fall positive Worte, obwohl sein Referee heute viel strenger war und es somit etwas schwieriger war für ihn. „Im 3er-Flight ist es perfekt, im 2er-Flight ist es schon sehr stressig. Die Shot Clock ist cool, aber wohl nicht in jedem Turnier einsetzbar.“

Einen verkorksten Tag erwischt **Markus Brier**. Er kassierte sein erstes Bogey auf Loch 6, danach fasst er beim Annäherungsschlag auf der 7 einen Penalty aus. „Mein Caddie und ich waren einfach zu nachlässig, wir haben die Shot Clock nicht mehr beachtet. Der Referee sprach auch das „Time“ nicht immer aus, also haben wir überhaupt nicht darauf geachtet“, nimmt es Brier dennoch mit einem gewissen Humor, „gestern habe ich noch über die Strafschläge geschmunzelt, heute hat es mich erwischt. Das zeigt umso mehr, wie interessant das neue Format ist.“ Nach dem Strafschlag verliert der Wiener etwas den Faden und fasst noch weitere sechs Bogeys aus. Er beendet das Shot Clock Masters mit 8 über Par auf Platz 59. Drei Tage waren gut, einer war schlecht. „Zum Glück muss ich auf der Senior Tour eh nur drei Tage spielen“, lacht Brier, der am 5. Juli seinen 50. Geburtstag feiert und danach offiziell auf der Senior Tour abschlagen darf.

Die Shot Clock sorgt für besseren Score!

Für die European Tour bringt das Shot Clock Masters auf jeden Fall ganz wichtige Erkenntnisse. Das Turnier in Atzenbrugg kann als voller Erfolg betrachtet werden, Turnierdirektor **David Probyn** zieht eine sehr positive Bilanz: „Dies war eine äußerst interessante Woche für alle Beteiligten, und ich glaube, wir können sehr zufrieden sein, sowohl was den Ablauf vor Ort, als auch was die Reaktion von Spielern, Fans und TV-Stationen betrifft. Die

Der Sieger des **Shot Clock Masters** im **Diamond Country Club** heißt **Mikko Korhonen**. Der Finne gewinnt mit 16 unter Par und sechs Schlägen Vorsprung auf den Schotten **Connor Syme** und holt sich damit seinen ersten Sieg auf der European Tour. Bereits im Vorjahr zeigte er mit Platz zwei in Atzenbrugg groß auf. Heuer ist er in diesen vier Tagen nahezu unschlagbar auf dem Diamond Course - 18 Birdies und zwei Bogeys sprechen eine klare Sprache. Korhonen geht mit einem Fünf-Schläge-Vorsprung auf die Schlussrunde und kommt nie in Bedrängnis. Selbst die zwei Bogeys, die er erst auf den Löchern 9 und 12 hinnehmen muss, wirken sich im Leaderboard nicht aus. So cool wie er abseits des Platzes wirkt, ist er am Finaltag auch auf den 18 Löchern. Er lässt sich durch nichts und niemanden aus der Fassung bringen, auch nicht durch zwei Unterbrechungen aufgrund von Blitzgefahr. Die erste dauert knapp eineinhalb Stunden, die zweite rund 50 Minuten. „Ich hatte meine Taktik und dieser blieb ich treu. Ich finde noch keine Worte, bin einfach nur glücklich, dass ich meinen ersten Sieg auf der European-Tour feiern darf“, so Korhonen, „es ist nie leicht, ein

Turnier zu gewinnen, umso mehr genieße ich nun diesen Erfolg.“ Die Shot Clock vermittelte dem Turnier in Atzenbrugg eine ganz besondere Atmosphäre, Korhonen wünscht sich mehr solcher Formate – und gab dem Veranstalter, allen Mitarbeitern des DCC und freiwilligen Helfern ein großes Lob mit auf den Weg: „Ihr macht alle einen großartigen Job, dieses Turnier hat einen besonderen Stellenwert für mich. Ich komme nächstes Jahr gerne wieder.“

Fahnenposition auf dem 18er-Grün. Dennoch beendet er das Loch mit Par und geht mit 7 unter Par nach vier Tagen vom Platz. Ganz zufrieden ist Schwab mit der Woche nicht, was aber nur seine Leistung betrifft, nicht das Turnier und schon gar nicht die Shot Clock: „Die Uhr taugt mir total, weil sie die Rundenzeiten tatsächlich deutlich verkürzt. Und das ist super. Wenn es nach mir ginge, könnte man die Shot Clock in Zukunft viel öfters bei Turnieren einsetzen.“ Jetzt ist bei ihm vorerst eine Pause zuhause in den Schladminger Bergen angesagt, die fünf Turnierwochen hintereinander stecken ihm doch etwas in den Knochen.

Zweitbesten Österreicher in Atzenbrugg wird **Sepp Straka**. Der Wahlamerikaner beendet das Heimturnier in Niederösterreich auf dem 43. Platz mit 1 unter Par. Glücklicherweise war er damit nicht: „Ich habe den Ball die ganze Woche hindurch nicht gut getroffen. Vor allem die Eisenschläge waren viel schlechter als im Vorjahr. Woran das liegt, kann ich derzeit noch nicht sagen, außer: So ist der Golfsport eben.“ Straka wird nun zwei Tage in Wien bleiben, danach geht es wieder zurück in die USA. „Ich komme immer gerne nach Österreich, aber die Zeit ist meistens viel zu kurz. Das nächste Mal werde ich erst im November wieder da sein. Es warten nun viele Turniere auf mich auf der web.com Tour, die Saison erreicht so richtig ihren Höhepunkt“, so der 25-Jährige, der der Shot Clock ganz viel abgewinnen kann.

Ziemlich verärgert ist **Lukas Nemeč** nach seiner Runde. Dabei waren die Front Nine absolut zufriedenstellend, mit drei Birdies lag er zwischenzeitlich unter den Top 20. Doch auf den Back Nine schleichen sich Fehler ein, drei Bogeys und ein Doppelbogey am Schlussloch zerstören alle Träume auf eine Topplatzierung. „Die letzten Löcher waren einfach nur enttäuschend. Auf der 17 musste ich aufgrund der schwierigen Fahnenposition etwas mehr riskieren und landete im Bunker. Auf der 18 war es noch frustrierender, weil ich zu locker schlug und der Ball ins Wasser ging. Mit einem Doppelbogey aufzuwachen ist nicht gerade lustig“, so Nemeč, der mit gemischten Gefühlen nach Hause fährt: „Gollerisch war es an diesen vier Tagen eine gute Leistung, was den Score betrifft, blieb ich unter meinen Erwartungen.“ Über die Shot Clock findet Nemeč auf jeden Fall positive Worte, obwohl sein Referee heute viel strenger war und es somit etwas schwieriger war für ihn. „Im 3er-Flight ist es perfekt, im 2er-Flight ist es schon sehr stressig. Die Shot Clock ist cool, aber wohl nicht in jedem Turnier einsetzbar.“

Einen verkorksten Tag erwischt **Markus Brier**. Er kassierte sein erstes Bogey auf Loch 6, danach fasst er beim Annäherungsschlag auf der 7 einen Penalty aus. „Mein Caddie und ich waren einfach zu nachlässig, wir haben die Shot Clock nicht mehr beachtet. Der Referee sprach auch das „Time“ nicht immer aus, also haben wir überhaupt nicht darauf geachtet“, nimmt es Brier dennoch mit einem gewissen Humor, „gestern habe ich noch über die Strafschläge geschmunzelt, heute hat es mich erwischt. Das zeigt umso mehr, wie interessant das neue Format ist.“ Nach dem Strafschlag verliert der Wiener etwas den Faden und fasst noch weitere sechs Bogeys aus. Er beendet das Shot Clock Masters mit 8 über Par auf Platz 59. Drei Tage waren gut, einer war schlecht. „Zum Glück muss ich auf der Senior Tour eh nur drei Tage spielen“, lacht Brier, der am 5. Juli seinen 50. Geburtstag feiert und danach offiziell auf der Senior Tour abschlagen darf.

Spielberichte inkl. Fotos von rund 200 Golfplätzen



Spielberichte

Fotos, Spielberichte und Kommentare von rund 200 Golfplätzen im In- und Ausland

[» weiter ...](#)



Shot Clock war ein Novum und ein wichtiges Experiment. Man kann allen Beteiligten – von Referees, Mitarbeitern, Freiwilligen, bis hin zum Veranstalter und dem Diamond Country Club – nur ein großes Kompliment aussprechen. Es war eine echte Teamleistung, dass das Shot Clock Masters so erfolgreich verlaufen ist.“ Die Spielgeschwindigkeit hat sich deutlich erhöht, heute etwa lag der Rundenschnitt für die 2er-Flights bei 3:26 Stunden. Auch der Score-Durchschnitt hat sich im Vergleich zu den Turnieren in Atzenbrugg in den letzten Jahren deutlich verbessert. Das unterstreicht Probyn mit einer imposanten Statistik: In den Jahren 2010 bis 2017 lag der Score-Durchschnitt bei 73,37 Schlägen. In dieser Woche liegt er bei 72,24 – also im Prinzip um einen ganzen Schlag besser. Am heutigen Schlußtag betrug der Schnitt sogar 71,54 Schläge, also unter Par! Alle sind sich daher einig: Das European-Tour-Turnier in Atzenbrugg sorg für einen „Diamond-Effekt“ und kann ab sofort als erfolgreiches Beispiel herangezogen werden.

Die Platzierungen und Scores der Österreicher:

12. **Matthias Schwab** (281 / 7 unter Par)
43. **Sepp Straka** (287 / 1 unter Par)
50. **Lukas Nemezc** (289 / 1 über Par)
59. **Markus Brier** (296 / 8 über Par)

Statements zum Shot Clock Masters 2018:

Sportlandesrätin Petra Bohuslav (SPORT.LAND.Niederösterreich):

„Ich finde es sehr spannend, dass erstmals in der Geschichte des Golfsports – Atzenbrugg war also das Versuchskaninchen – nicht nur die Gegenspieler, sondern auch die Uhr besiegt werden musste. Es war sehr interessant zu sehen, wie die Golf-Elite mit der Herausforderung der tickenden Uhr umgegangen ist und wie die Spieler die Zeit nutzten, um ihren Schlag auszuführen. Für sie war diese Drucksituation bestimmt nicht einfach, für die Zuschauerinnen und Zuschauer war es wiederum ein sehr spannendes Spektakel.“

Christian Guzy (Eigentümer und Präsident DCC):

„Die Premiere des Shot Clock Masters im Diamond Country Club war ein großer Erfolg. Der erhoffte Effekt, ein schnelleres Spiel, wurde von den Spielern, den Fans, aber auch der weltweiten Golf-Community sehr positiv aufgenommen. Was sich gezeigt hat ist, dass trotz der laufenden Uhr – oder vielleicht gerade deswegen – der Score im Durchschnitt rund einen Schlag niedriger war, obwohl die Spielzeit häufig unter vier Stunden gelegen ist. Das Konzept ist für Profis, aber auch Amateure richtungsweisend, wir nennen das ab sofort den Diamond-Effekt.“

Herwig Straka (elmotion management gmbh):

„Der Golfsport braucht in der heutigen Zeit neue Ideen und Formate. Wir beweisen als Veranstalter schon seit Jahren, dass wir Innovationen perfekt umsetzen können und ein wichtiger und verlässlicher Partner für die European Tour sind. Wir sind stolz, uns zu den Pionieren im Golfsport zählen zu dürfen, so wie einst mit dem Super-Tuesday-Format. Die Shot Clock wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, da bin ich mir sicher. Welche, werden wir gemeinsam mit der European Tour in den nächsten Monaten erarbeiten.“

Ali A. Al-Khaffaf (Golf Open Event GmbH):

„Für uns alle geht ein irrsinnig spannendes Turnier zu Ende. Am Anfang der Idee mit der Shot Clock standen viele Fragen, nun sind alle beantwortet. Sie hat sich bewährt und durchgesetzt. Die Spieler haben das Format sehr gelobt und waren von der Innovation begeistert. Wir haben mit der Shot Clock eine Weltpremiere gefeiert und Geschichte geschrieben, denn ab sofort wird die Uhr immer mit unserem Turnier in Verbindung stehen. Natürlich werden wir in den nächsten Monaten mit der European Tour daran arbeiten, wie wir dieses Format weiterentwickeln und verbessern können. Im nächsten Jahr ändert sich der Kalender der European Tour entscheidend, diese Änderung wird auch Auswirkungen auf den Termin für unser Turnier haben. Welche genau, werden wir im Herbst sehen.“

www.shotclockmasters.com

Artikel kommentieren



druckerfreundliche Version



suchen



top